

3. Beweislastumkehr bei der Feststellung von Sachmängeln

- a) § 476: Bei Auftreten eines Mangels innerhalb von sechs Monaten seit Gefahrübergang wird **vermutet**, dass dieser Mangel bereits bei Gefahrübergang vorlag.

Grund: **Beweisnot des Verbrauchers**, wenn sich Mangel erst nach Gefahrübergang zeigt; umgekehrt bessere Erkenntnismöglichkeiten des Unternehmers

- b) **Ausnahme: Vermutung** ist mit der **Art der Sache oder des Mangels unvereinbar, z.B.**

- leicht verderbliche Waren: Lebensmittel, Blumen (Art der Sache)
- Tierkrankheiten, wenn die **Inkubationszeit** so kurz ist, dass die Ansteckung erst nach Gefahrübergang erfolgt sein kann (Art des Mangels).
- **Äußerliche Beschädigungen eines KfZ**, die auch dem fachlich nicht versierten Käufer auffallen müssen; Grund: solche Mängel werden bei Übergabe i.d.R. beanstandet (Art des Mangels; BGH NJW 2006, 1195, 1196).

- c) Der Käufer muss aber nach wie vor beweisen, dass gegenständlich **überhaupt ein Mangel** vorliegt.

Lösung Fall 12: Beweislastumkehr nach § 476 BGB beim Gebrauchtwagenkauf

Anspruch K – V auf Rückzahlung des Kaufpreises

Anspruchsgrundlage: § 437 Nr. 2, § 434 I, § 323 I, § 346 I, § 348

Voraussetzungen

I. 1. **Wirksamer Kaufvertrag:** +

II. **Sachmangel zur Zeit des Gefahrübergangs:** § 434 I

1. Sachmangel nicht bewiesen:

Sachverständiger: zwar möglich, aber nicht sicher, dass die **Zylinderkopfdichtung** bereits bei Übergabe des Fahrzeugs defekt war

Auch Zeitpunkt, zu dem **Ventilstege** gerissen sind, unsicher

2. Aber Umkehr der Beweislast gem. § 476

a) Verbrauchsgüterkauf:

V = Unternehmer (§ 14)

K = Verbraucher (§ 13)

b) Sachmangel hat sich **innerhalb von sechs Monaten** nach Übergabe des Fahrzeugs gezeigt

hier: vier Wochen nach Übergabe (+)

a) Allerdings gilt Vermutung des § 476 **lediglich in zeitlicher Hinsicht**

Käufer hat nach wie vor **Darlegungs- und Beweislast** dafür, **dass überhaupt Sachmangel** vorliegt

BGHZ 159, 215, 217 f.; NJW 2005, 3490; 2006, 434; 2006, 1195

d) Einzelfälle:

aa) Zahnriemenfall (BGHZ 159, 215):

Motorschaden = Sachmangel; Problem: dieser beruhte auf einem Überspringen des Zahnriemens, das **entweder** auf einem defekten Zahnriemen (Sachmangel) oder auf **unangemessener Fahrweise** (hochtouriges Aufdrehen des Motors) beruhte

BGH: insoweit war **ungeklärt, ob ein Sachmangel** zu dem weiteren Schaden, dem **Motorschaden** führte, oder ob dieser auf andere Weise – nämlich durch einen **Fahrfehler** des Käufers - verursacht worden war

§ 476 (-)

bb) Turboladerfall (NJW 2006, 434): wie im Zahnriemenfall war nicht geklärt, ob der Turboladerdefekt auf einem **Sachmangel** beruhte (unfachmännisch eingebauten Papierdichtung) **oder** Folge eines **normalen Verschleißvorgangs** war

§ 476 (-).

cc) Karosseriefall (NJW 2005, 3490):

tatsächliches Geschehen steht fest (Gewalteinwirkung auf die Karosserie), es führt zu einer nach der Fahrzeugübergabe an den Käufer zutage getretenen **Abweichung der Ist- von der Sollbeschaffenheit (= Sachmangel)**

lediglich in **zeitlicher Hinsicht** offen, ob seitliche **Gewalteinwirkung auf die Karosserie** vor oder nach Gefahrübergang stattgefunden hat.

BGH: § 476 (+)

cc) **Katalysatorfall (NJW 2006, 1195):** verhält sich wie Karosserie-Fall

tatsächliches Geschehen steht fest (Defekt des Katalysators durch Aufsetzen),
Abweichung der Ist- von der Sollbeschaffenheit trat innerhalb von 6 Monaten nach
Gefahrübergang zutage

lediglich in **zeitlicher Hinsicht** offen, ob Aufsetzen des Fahrzeugs, das zu einem
Defekt des Katalysators geführt hatte, vor oder nach Gefahrübergang stattgefunden
hatte.

BGH: § 476 (+)

ee) **Vergleich BGH:** im **Karosserie- und Katalysatorfall** stehe - anders als im
Zahnriemen- und Turbolader-Fall - positiv fest, dass ein **Mangel** des Fahrzeugs
vorliegt.

ff) **Stellungnahme:**

(1) **Absurde Unterscheidung:** im Motorschaden- und Turboladerfall einerseits
und im Karosserie- und Katalysatorfall ist **gleichermaßen unsicher**, ob ein
Mangel vorlag; wenn nämlich seitliche Krafteinwirkung oder Aufsetzen nach
Gefahrübergang erfolgte, liegt eben auch kein Sachmangel vor.

(2) **Mögliche Erklärung:** beim Zahnriemen-Fall und Turboladerdefekt könnte
man uU sagen, dass der Sachmangel zum Zeitpunkt des Gefahrübergangs **sicher
nicht vorgelegen hat** (Konsequenz: Vermutung des § 476 widerlegt).

Dagegen spricht aber, dass der **später zu Tage getretene Defekt möglicherweise
auf einem Sachmangel beruht hat** (Defekt des Zahnriemens/ unfachmännisch
eingebaute Papierdichtung) und somit bereits bei Gefahrübergang vorgelegen hat;
insoweit besteht die **gleiche Unsicherheit** wie im Karosserie – und Katalysator-
Fall, ob ein Sachmangel zur Zeit des Gefahrübergangs vorgelegen hat.

Vermutung des § 476 ist also auch hier nicht sicher widerlegt.

(3) M.E. kann man die Frage, ob ein Sachmangel vorliegt und die Frage, ob er zur
Zeit des Gefahrübergangs vorgelegen hat, nicht trennen. In den genannten Fällen
ist **stets beides zweifelhaft**.

e) **Fallbezogen:**

Im vorliegenden Fall: **Fahrzeug ist mangelhaft**, da Zylinderkopfdichtung defekt ist
und Ventilstege gerissen sind.

Nicht geklärt ist allein die Frage, ob Defekt der Zylinderkopfdichtung **bereits vor der Übergabe des Fahrzeugs** oder durch einen Fahr- oder Bedienungsfehler des K nach Gefahrübergang entstanden ist

Es steht nicht sicher fest, dass Zylinderkopfdichtung und Ventilstege bereits bei Gefahrübergang mangelhaft waren; insoweit **ähnelt der Fall eher dem Karosserie- und Katalysator-Fall**

Daher greift – auch nach Ansicht des BGH - **die in zeitlicher Hinsicht wirkende Vermutung**, dass Mängel bereits im Zeitpunkt des Gefahrübergangs vorgelegen haben.

f) **Ausnahmen von Beweislastumkehr:** Vermutung des § 476 nicht gerechtfertigt, wenn diese mit **Art des Mangels** oder **Art der Sache unvereinbar** ist

aa) **Art der Sache:** z.B. bei verderblichen Lebensmitteln

bb) **Art des Mangels:** verschleißbedingte Mängel bei gebrauchten KfZ (Turbolader-Fall); Infektionskrankheiten bei Tieren nach Ablauf der Inkubationszeit nach dem Gefahrübergang

cc) **Fallbezogen: Zylinderkopfdichtung**

(1) **Für Ausnahme spricht** (Lorenz NJW 2004, 3022):

Mangel wie der vorliegende kann typischerweise jederzeit – nach Gefahrübergang – eintreten

Rückschluss auf sein Vorliegen bereits zur Zeit des Gefahrübergangs daher unsicher.

(2) **Dagegen spricht** (BGH NJW 2005, 3490):

Vermutung des § 476 BGB würde entgegen dem **Regel-Ausnahme-Verhältnis** der Vorschrift gerade in den Fällen leer laufen, in denen der Entstehungszeitpunkt des Mangels nicht zuverlässig festgestellt werden kann.

Verbraucherschutz würde ausgehöhlt

Ausnahme des § 476, 2. Hs. M.E. nur gerechtfertigt, wenn Vermutung des § 476 widerlegt: Lebensmittel, Inkubationszeit, äußere Beschädigungen bei Gebrauchtwagen.

Hier: Vermutung des § 476 nicht widerlegt oder entkräftet; Zylinderkopfdichtung kann bereits bei Gefahrübergang defekt sein.

3. Gewährleistungsausschluss im Kaufvertrag:

gem. § 475 I 1 BGB unwirksam

Ergebnis: K kann Rückzahlung des Kaufpreises verlangen, Zug um Zug gegen Rückgabe und –übereignung des defekten KfZ

4. besondere Anforderungen an Garantieerklärungen, § 477

- a) **Klare und transparente Formulierung;** Mindestangaben (gesetzliche Rechte des Verbrauchers, Inhalt der Garantie)
- b) **Rechtsfolgen eines Verstoßes:**
 - berührt **Wirksamkeit** der Garantie **nicht (Verbraucherschutz!)**
 - **Schadensersatz**, wenn Verbraucher aufgrund einer intransparenten Garantie die Geltendmachung von Ansprüchen unterlässt und diese verjähren.

5. Rückgriff des Unternehmers in einer Lieferkette, §§ 478, 479

- a) Problem der **Regressfalle:**
 - **Unternehmer haftet** gegenüber Verbraucher, Gewährleistungsausschluss unwirksam (§ 475 I).
 - **Unternehmer** hat seinerseits **keine Ansprüche** gegen Hersteller oder Zwischenhändler, da diese Gewährleistungsrechte abbedingen können (Parteien sind Unternehmer; § 475 I greift nicht ein).

Disharmonie der Gewährleistungsrechte würde dazu führen, dass **Endverkäufer** alle Lasten der Verbraucherrechte tragen müsste.

- b) §§ 478, 479 geben dem Endverkäufer daher die Möglichkeit, im Falle seiner Inanspruchnahme bei seinem **Lieferanten Regress** zu nehmen.

Regressanspruch ergibt sich grundsätzlich schon aus § 437; es **entfällt** aber eine ansonsten erforderliche **Fristsetzung**, § 478 I.

Verjährung: Ablaufhemmung gem. § 479 II: frühestens 2 Monate, nachdem Unternehmer Ansprüche des Verbrauchers erfüllt hat

Regressmöglichkeit ist zudem **zwingendes Recht**, soweit dem Rückgriffsgläubiger kein gleichwertiger Ausgleich eingeräumt wird (§ 478 IV).

Fall 14: O-Bein-Dackel

A. Anspruch auf Schadensersatz gem. §§ 437 Nr. 3, 440, 280, 281

- I. **Wirksamer Kauf:**
- II. **Sachmangel (§ 434)**
 1. **Sache: § 90a**

2. Fehlstellung des Sprunggelenks = ungünstige **Abweichung der Ist-** von der **gewöhnlichen Soll-Beschaffenheit** (§ 434 I 2 Nr. 2)

III. Zum Zeitpunkt des Gefahrübergangs

Ursache nicht sicher, wahrscheinlich genetischer Defekt

§ 476: Vermutung, dass Mangel bereits beim Gefahrübergang vorgelegen hat

1. Verbrauchsgüterkauf:

K = Verbraucher (§ 13)

V = Unternehmer (§ 14): fraglich, da Hobby-Züchter

a) Gewerbliche Tätigkeit: wenn Leistungen am Markt planmäßig und dauerhaft gegen Entgelt angeboten werden

b) Gewinnerzielungsabsicht: nach h.M. bei § 14 – anders als bei § 1 HGB nicht erforderlich (BGH NJW 2006, 2250); Grund: effektiver Verbraucherschutz; Merkmal für Verbraucher nicht erkennbar

2. Vermutung des § 476:

Sachmangel steht fest: O-Beinigkeit

Art des Mangels oder der Sache (§ 90a) stehen nicht entgegen; Defekt bei Übergabe sogar wahrscheinlich

3. Problem: Schadensersatz gem. §§ 280, 281 setzt Verschulden voraus

Genetischer Defekt nicht erkennbar

Kein Anhaltspunkt für Zuchtfehler: andere Welpen gesund; Züchter vielfach preisgekrönt; Sachkunde und Professionalität (+)

B. Anspruch auf Schadensersatz statt der Leistung wegen einer nicht durchgeführten Nacherfüllung (§§ 437 Nr. 1, 439, 280, 281)

I. Anspruch K – V auf Nachbesserung

1. Anspruchsgrundlage: §§ 437 Nr. 1, 439

2. Voraussetzungen

- a) **Wirksamer Kaufvertrag**
- b) **Sachmangel**
- c) **Nacherfüllung**

Beide Fälle der Nacherfüllung scheiden aus:

- aa) **Ersatzlieferung eines gleichwertigen, gesunden Welpen:**
Nach vier Monaten Gewöhnung der Familie an „mangelhaften“ Hund

bb) Nacherfüllung in Form der Mangelbeseitigung unmöglich bzw. unzumutbar (§ 275):

- (1) Operation führt **nicht** zur **Mangelfreiheit**, sondern allenfalls zu einer Milderung der Fehlstellung (Einsetzen einer Stahlplatte in Sprunggelenk)

BGH: Korrektur des äußeren Erscheinungsbildes (O-Bein) mit einem anderen Sachmangel „erkaufte“

Dieser Mangel ist nicht nur unerheblich

- (2) Nacherfüllung wegen hoher OP-Kosten, Folgekosten, insbesondere durch weitere Kontrolluntersuchungen, sowie Gefahr von Komplikationen **unzumutbar** (§ 439 III 1; § 275 II).

Dabei ist auch von Bedeutung, dass V Defekt nicht zu vertreten hatte (§ 275 II 2).

Ergebnis: K hätte sich mit Rücktritt oder Minderung begnügen müssen

II. A.A. Gutzeit, NJW 2007, 956: § 439 gibt auch Recht auf „Ausbesserung“

arg.: sonst bizarres Ergebnis, dass Verkäufer bei irreparablen Schäden besser steht als bei reparaturfähigen Schäden.